

Ersingen/Achstetten

Bikertreff: Fachsimpeln unter Familienmitgliedern

Bald tausend Motorradfahrer kommen zum Bikertreff bei Rißtissen und tauschen sich über ihr Hobby aus.



Foto: Roland Schütter

Mit seiner Maschine kann Ratz nicht nur Kunststücke zeigen, er hat auch eine neue Form des Beiwegens entwickelt.

Mit heftigem Knattern erwacht das Motorrad zum Leben. Ratz reißt den Gashahn auf. Der Motor heult, die Menge johlt. Unter dem Fahrer dreht das Hinterrad der schweren Maschine durch. Der Gestank nach verbranntem Gummi erfüllt die Luft, in Zeitlupe schiebt der 54-Jährige die speziell präparierte Honda in einem Kreisbogen über den Asphalt. Wenig später zieht er eine junge Dame auf einem Schlitten hinter seinem 1997 gebauten Gefährt her – Beiwegens einmal anders.

Das alles gehört zur Show des 31. Bikertreffens der Motorradfreunde Riedtal. Für fast 1000 Biker vor allem aus Süddeutschland fängt das Nachtleben am Bahnwärterhäusle zwischen Ersingen und Achstetten jetzt erst an.

Wer auf etwas sich hält, trägt Schwarz, Pferdeschwanz, Ledermütze oder Piratentuch und Tattoos. Zum kernigen Auftreten kommt die gute Laune der Gäste, es werden vergnügt Zelte aufgeschlagen und Freunde begrüßt. Überall scharen sich Motorradfreunde in kleinen und großen Gruppen, in Lederkluft und Clubfarben, oder in Zivil. Alle hier gehören zu einer großen Familie, es wird gefachsimpelt, stolz das Motorrad präsentiert, gemeinsam gefeiert, Vorführungen wie jene von Ratz werden bestaunt.

Und der ist Profi, sein richtiger Name jedoch Geheimsache. Dreimal präsentiert der Mann aus Albstadt an diesem Samstag sein Können in einer Burnout-Show. „Mein Hobby seit zehn Jahren“, wie er sagt, der gerne Leute unterhält. Eigentlich ist er Steinbildhauer, in der Freizeit gehört seine Leidenschaft schnellen Bikes. Stolz 110 PS bringt seine Honda auf die Straße.

Wenn Ratz auftritt, haben Reifen keine Chance. Ihre Lebenserwartung: fünf Minuten. In Sekunden schmilzt das Profil der Pneu auf dem harten Asphalt, tiefe Rillen überziehen die Lauffläche. Irgendwann gibt die strapazierte Gummimischung den Kampf auf. Mit einem Zischen entweicht die Luft – für Ratz ist die Show beendet. „Das ist der Wahnsinn, wie der sein Gerät beherrscht“, sagt Erwin Flaig, Mitbegründer des Clubs und selbst seit 30 Jahren mit der Maschine unterwegs.

Spaßige Wettkämpfe

Lohn für die Mühe, die sich der Club und seine 18 Mitglieder jedes Jahr machen, um einen gepflegten Zeltplatz mit Maisfeld-Cocktail-Tequilla-Bar, zwei Lagerfeuern und einem Spaßprogramm bieten zu können. Dafür schuften die 33 bis 55 Jahre alten Mitglieder gerne auf dem Gelände rund um das Bahnwärterhaus.

Doch die Biker sind auch selbst aktiv, traten etwa im Zylinderkopfweitwurf gegeneinander an. Andreas, ein 2,15 großer Mann, schleudert den zehn Kilo schweren Zylinderkopf 8,34 Meter weit. Bei den Damen überzeugt Andrea mit 3,40 Metern. Die Spezialdisziplin der Biker heißt jedoch Autorollen. Muckis sind hier gefragt. Die Regeln: „Ein Team aus vier Männern oder fünf Frauen muss einen VW-Polo – einen vom Schrottplatz – möglichst schnell drei Mal zum Überschlag bringen.“ Vier kräftige Hünen greifen zu Arbeitshandschuhen, nehmen Maß, finden eine Startposition. Der Polo ist chancenlos. Bereits der erste Schlag lässt ihn auf die Seite kippen, nach dem zweiten ragen bereits die Räder in den Nachthimmel.

Begeisterte Rufe der Zuschauer feuern die vier an. Der Wagen rollt. Mit einem Auto hat der kleine Wolfsburger bald nicht mehr viel gemein. Lacksplinter und Kunststofffragmente bedecken die Straße, das Dach ist eingedrückt, ein Rad abgerissen, das Fahrzeug vollständig von Dellen und Beulen übersät. Nun kann die Party weitergehen.